

Koordinierende Kinderschutzstelle
- Netzwerk frühe Kindheit -
am Fachbereich Jugend und Familie
im Landratsamt Bamberg

Netzwerkbezogene
Kinderschutzkonzeption

Fortschreibung Oktober 2023

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Das Programm „Koordinierende Kinderschutzstellen (Ko-Kis)“ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Inhalt	Seite
1. Ausgangslage	3
2. Zielgruppe	5
3. Zielsetzung	6
4. Regionaler Bezug	7
4.1. Familienbefragung	7
4.2. Expertenbefragung	9
5. Zielerreichung	10
5.1 Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi)	10
5.1.1 Grundzüge der KoKi	11
5.1.2 Aufgaben der KoKi	12
5.1.3 Übergabemanagement an den Sozialen Dienst	13
5.1.4 Kooperation mit den Familienhebammen	15
5.1.5 Kooperation mit der KoKi der Stadt Bamberg	15
5.1.6 Rechtliche Einordnung	16
5.1.7 Qualitätssicherung	16
5.1.8 Organisatorischer Rahmen	17
5.2 Runder Tisch Frühe Hilfen	17
5.3 Niedrigschwellige Unterstützungsangebote	19
5.4 Jugendhilfeplanung	22
6. Fortschreibung	23
7. Regionale Beschlussfassung	23
8. Netzwerk Frühe Kindheit	25

1. Ausgangslage

Aufgrund zahlreicher spektakulärer Fälle von Kindesvernachlässigungen, Misshandlungen und Tötungen wurde vor Jahren eine Debatte zum Kinderschutz in der Öffentlichkeit in Gang gesetzt.

Der Kinderschutz in Deutschland hat auf Grund der verbesserten Rechtsgrundlagen im SGB VIII, im Kindschaftsrecht des BGB, den Aktivitäten der Länder im Rahmen von Kinderschutzgesetzen und Modellprogrammen und der Qualifizierung der örtlichen Praxis in den Jugendämtern und freien Trägern und schließlich, mit der Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes zum 01.01.2012, ein hohes Niveau erreicht. Seitens des Gesetzgebers sollten nach dem Gesetz zur Kooperation und Information (KKG) flächendeckend verbindliche Strukturen mit allen zuständigen Leistungsträgern im Kinderschutz aufgebaut werden. Diese Aufgabe ist den Trägern der Jugendhilfe zugeschrieben. Im Landkreis Bamberg wird diese Aufgabe von der Koordinierenden Kinderschutzstelle übernommen.

- Interdisziplinäre Zusammenarbeit

In nachgehenden Fallanalysen zeigte sich, dass in vielen Fällen von Misshandlung und Vernachlässigung zwar die unterschiedlichsten Stellen und Institutionen mit den Familien befasst waren, jedoch keine wirkliche Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Hilfen und Helfersystemen stattfand.

Eine gelingende Unterstützung und Hilfe für Familien hängt also in hohem Maße davon ab, wie gut die jeweiligen Berufsgruppen und Institutionen miteinander kooperieren und miteinander vernetzt sind. Daher stellen sich besondere Anforderungen an Kooperation und Vernetzung zwischen den Helfern und den Hilfesystemen.

Ein gelingender Kinderschutz muss interdisziplinär angelegt sein und kann nur vor dem Hintergrund bestehender Angebote und Regelstrukturen nachhaltig und effektiv gestaltet werden. Insbesondere zwischen dem Gesundheitswesen und der Jugendhilfe ist eine systematische Kooperation mit geregelten Absprachen und Verfahrenswegen notwendig.

- Frühe Prävention

Die Hemmschwelle, bei Unsicherheiten im Umgang mit Kindern Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen, ist bei vielen Eltern nach wie vor sehr hoch. Man scheut sich eine Überforderungssituation einzugestehen oder entzieht sich bewusst, weil das Problembewusstsein fehlt.

Unterstützung wird meist erst dann angenommen, wenn ein hoher Leidensdruck besteht. Bis dahin können sich jedoch ungünstige Entwicklungen in der Familie schon so stabilisiert haben, dass das Wohl des Kindes bereits bedroht ist und die Eltern eine intensivere Hilfe benötigen.

Es ist wichtig, Kinder und Familien möglichst dann zu erreichen und für Unterstützung und Hilfen zu motivieren, wenn kritische Situationen noch nicht eingetreten sind und das Kind noch nicht „in den Brunnen gefallen“ ist.

Kinder sind gerade in den ersten Lebensjahren besonders gefährdet. „Säuglinge sind europaweit besonders gefährdet durch Unfälle oder Gewalt zu sterben. Im Vergleich



zu allen Kindern unter 15 Jahren zeigen sie seit Jahren die höchsten Raten an tödlichen Unfällen und auch tödlichen Verletzungen durch Gewalt.“¹ Und auch kleine Kinder unter 5 Jahren sind seit Jahren eine Hochrisikogruppe und sind daher besonders schutzbedürftig.

Betrachtet man Statistiken, wie sie etwa in den USA im Unterschied zu Deutschland regelmäßig geführt werden, dann ist die Gefahr von Vernachlässigung und Kindeswohlgefährdung in den ersten fünf Lebensjahren am größten und die Folgen am Schwierigsten.²

Auch die Wissenschaft hat wiederholt auf die Bedeutung der ersten Lebensjahre und die Notwendigkeit frühzeitiger und präventiver Hilfen hingewiesen. Ergebnisse der Bindungs- und Resilienz Forschung zeigen auf, welchen entscheidenden Einfluss die frühe Eltern-Kleinkind-Beziehung auf die weitere soziale und emotionale Entwicklung des Kindes hat.

Eine Reihe von Befunden zeigen, dass frühe Störungen der Eltern-Kind-Beziehung einen klaren Risikofaktor für spätere Verhaltensprobleme und auch Traumatisierungen darstellen. Erfahren Familien hier eine adäquate Unterstützung, eröffnen sich dem Kind frühzeitig die entsprechenden Entwicklungschancen.

Aus Sicht der Gesundheitsförderung sind ebenfalls die ersten Lebensjahre die entscheidende Phase um positive Gesundheits- und Entwicklungspotentiale zu erkennen und zu fördern. Zahlreiche der so genannten Zivilisationskrankheiten haben ihren Ursprung bereits im Kindes- und Jugendalter, denn im frühen Kindesalter werden sowohl gesundheitsfördernde als auch gesundheitsgefährdende Verhaltensweisen geprägt.

Bereits vor und während der Schwangerschaft werden erste Weichen für den Gesundheitszustand des Kindes gestellt. Durch das Vorleben einer gesunden Lebensweise können Eltern ihre Kinder stark für das Leben machen, und dazu bedarf es einer frühzeitigen Aufklärung und Anleitung.

In der Jugendhilfe und auch der Gesundheitshilfe gewinnt daher die frühe Prävention, also Informations-, Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern in der frühen Familienphase bzw. im Bereich der frühen Kindheit, immer mehr an Bedeutung.

Ein aktiver und wirksamer Kinderschutz setzt daher früh an und bedeutet insbesondere Elternkompetenzen von Anfang an zu stärken, um Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern bestmöglich zu fördern, Risiken für ihr Wohl möglichst früh wahrzunehmen und Gefährdungen systematisch abzuwenden.

Eine wesentliche Voraussetzung für eine frühzeitige Unterstützung von Familien ist die Vernetzung verschiedener Institutionen, die (Mit-)Verantwortung für den Kinderschutz tragen, und vor allem eine koordinierte und verlässliche Verschränkung der Strukturen der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens.³

¹ Unfälle, Gewalt, Selbstverletzung bei Kindern und Jugendlichen, Statistisches Bundesamt 2017, S. 6

² Vgl. Unfälle, Gewalt, Selbstverletzung bei Kindern und Jugendlichen, Statistisches Bundesamt 2017

³ Vgl. § 3 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)

2. Zielgruppe

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Familien und die Lebenslagen von Familien haben sich in den letzten 30 Jahren stark gewandelt. Die ökonomische Situation sowie die sich verändernden Familienstrukturen erfordern von Familien heutzutage hohe Anpassungsleistungen. Zusätzlich steigen die gesellschaftlichen Ansprüche und Erwartungen an Familien, also an die Erziehungs- und Bildungsleistung in den Familien sowie an die Leistungen der Kinder. Familien stehen heutzutage unter einem ungleich höheren Druck als früher.

Mit diesen Veränderungsprozessen nimmt aber auch die Zahl derjenigen Eltern zu, die gerade in schwierigen Lebenslagen nicht über ausreichende Kompetenzen zur Bewältigung ihres Alltags und ihres Erziehungsauftrags verfügen.

Schwierige Lebenslagen sind z.B.:

- materielle Belastungen (Armut, mangelhafte Wohnverhältnisse),
- soziale Belastungen (Isolation),
- persönliche Belastungen (Minderjährigkeit der Eltern, ungewollte Schwangerschaft, Sucht, psychische Erkrankungen, eigene Konflikterfahrungen),
- familiäre Belastungen (anhaltende Paarkonflikte)
- oder auch Besonderheiten des Kindes (Behinderungen).

Ein Zusammenwirken mehrerer Belastungen kann leicht zu einer Überforderungssituation der Eltern führen und die adäquate Förderung und Erziehung des Kindes beeinträchtigen.

Es gilt daher Eltern mit den aufgezeigten Belastungsfaktoren frühzeitig zu identifizieren und die passende Hilfe anzubieten. Durch eine frühe Ansprache sollen ungünstige Entwicklungen vermieden, zumindest aber rechtzeitig erkannt werden.

Die Zeit um die Geburt des Kindes stellt hier einen besonders günstigen Zeitpunkt dar, um die Eltern anzusprechen. Beginnend mit der Schwangerschaft haben Eltern einen großen Informationsbedarf, nehmen in der Regel eine medizinische Versorgung für ihr Kind in Anspruch und sind gegenüber Beratungsangeboten, im Hinblick auf die Versorgung und Erziehung ihres Kindes, besonders zugänglich.

Von daher ist es sinnvoll an diese Bereitschaft anzuknüpfen und den Eltern die entsprechenden Unterstützungsleistungen anzubieten. Es ist also notwendig einen „aufmerksamen Blick“ auf werdende Mütter und junge Familien zu werfen und eine „Kultur des Hinsehens“ zu entwickeln.

Im Sinne der selektiven Prävention, sind Schwangere und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern, deren soziale und ökonomische Lebensverhältnisse auf besondere Belastungen hinweisen und ein erhöhter Unterstützungsbedarf beim Umgang mit dem Kind / den Kindern vermutet wird, besonders in den Blick zu nehmen.

Dieser Auftrag der Jugendhilfe wird durch das Bundeskinderschutzgesetz untermauert. Laut § 1 Abs. 4 und § 2 KKG sollen Eltern in der Wahrnehmung ihres

Erziehungsauftrags unterstützt und zu Fragen der Entwicklung von Kindern beraten werden.⁴

3. Zielsetzung

Um einen effektiven Schutz von Kindern zu erreichen, ist ein umfassendes soziales Früh- warn- und auch Fördersystem wichtig. Notwendig dazu ist eine nachhaltige und flächendeckende Etablierung eines systematischen, interdisziplinären Netzwerks für potentiell oder akut belastete Familien und die Entwicklung einer breiten Angebotspalette Früher Hilfen. Von besonderer Bedeutung sind dabei eine klare Zuweisung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Netzwerk sowie Mechanismen zur Erfolgskontrolle.

Konkret sollen damit folgende Ziele erreicht werden:

- Eine neue „Kultur des Hinsehens“, durch entsprechende Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Information der entsprechenden Institutionen (Netzwerkpartner).
- Das frühzeitige Erkennen und Ansprechen von Eltern mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf.
- Eine Verbesserung und Vereinfachung der Zugänge zum Jugendhilfe- und Gesundheitssystem.
- Ein individuelles und zielgenaues Handeln mit einem differenzierten Angebot zur Beratung, Förderung, Unterstützung und Hilfe.

Das Unterstützungsangebot für Eltern im Bereich der Frühen Hilfen bewegt sich im primär- und sekundärpräventiven Bereich, also bevor ungünstige Entwicklungen zu problematischen Situationen geführt haben.

In diesem Bereich kann jedoch nur an der Freiwilligkeit der Eltern angesetzt werden. Will man die Zielgruppe zur Annahme passender Hilfen bewegen, dann kann dies nur aus einer wohlwollenden Haltung heraus geschehen, die die Ressourcen der Eltern im Blick hat und das Hilfsangebot positiv darstellt.

Bei der Entwicklung eines interdisziplinären Netzwerks ist es von Bedeutung, dass der Gefahr begegnet wird, dass sich bestimmte Eltern unter Generalverdacht gestellt fühlen und das Netzwerk als ein Kontrollnetzwerk verstanden wird. Um die richtige Haltung bei den Netzwerkpartnern und ein positiv besetztes Bild in der Öffentlichkeit zu erreichen, ist es notwendig immer den Förderaspekt in den Vordergrund zu stellen und erst in zweiter Linie den erwünschten Frühwarnaspekt.

Es sollte also um ein „Netzwerk Früher Hilfen“ gehen, in dem der Präventionsauftrag der Jugendhilfe mit dem der Kooperationspartner abgestimmt, eine gemeinsame Sprache vereinbart, Definitionen und Vorgehensweisen festgelegt, und konstruktiv und zielgerichtet zusammengearbeitet wird, mit dem Ziel, den Eltern frühzeitig die passende Unterstützung bieten zu können.

⁴ Vgl. Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) 2011

4. Regionaler Bezug

Der Landkreis Bamberg ist ein Flächenlandkreis mit 36 Gemeinden und zählte am 31.12.2018 147.086 Einwohner⁵. Seit 2013 steigen die Geburtenzahlen im Landkreis Bamberg wieder an. Während im Jahr 2012 1146 Kinder im Landkreis Bamberg geboren wurden, waren es im Jahr 2017 bereits 1325 Neugeborene.⁶ Es ist davon auszugehen, dass sich diese Zahl in den nächsten Jahren noch erhöht, da der Landkreis Bamberg als eine Kommune mit Zukunftschancen gesehen wird.⁷

Die Altersverteilung der Bevölkerung im Landkreis Bamberg setzte sich am 31.12.2018 wie folgt zusammen:

unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 50 Jahren	50 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	über 75 Jahre
4.369	4.145	12.036	4.491	10.939	17.578	28.957	36.588	14.103	13.880

Altersverteilung der Bevölkerung im Landkreis Bamberg ⁸

Insgesamt lebten demnach Ende 2018 25.041 Minderjährige im Landkreis Bamberg.

Der Anteil der Bevölkerung nichtdeutscher Herkunft steigt im Landkreis Bamberg seit dem Jahr 2011 an und lag im Jahr 2018 bei 4,9 %. Der Landkreis Bamberg liegt hiermit unter dem oberfränkischen Durchschnitt und stark unter dem bayerischen Durchschnitt.⁹

Im Jahr 2017 lebten im Landkreis Bamberg in 34,9 % aller Haushalte Kinder (hierunter fallen alle im Haushalt lebenden minderjährigen Kinder sowie ledige volljährige Kinder ohne eigenen Hausstand). Somit lag der Landkreis Bamberg deutlich über dem bayernweiten Durchschnitt von 29,4%.

4.1. Familienbefragung

Anfang 2019 wurde, gemeinsam mit den Bildungsbüros von Stadt und Landkreis Bamberg, eine Familienbefragung zur Nutzung von Angeboten der Familienbildung und der Frühen Hilfen in der Stadt und im Landkreis Bamberg durchgeführt.

⁵ <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/data?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=1&levelid=1563198277974&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=12411-003r&auswahltext=&nummer=5&variable=5&name=GEMEIN&werteabruf=Werteabruf>
Abrufdatum: September 2019

⁶ Vgl. <https://www.zbfs.bayern.de/foerderung/familie/stuetzpunkte/index.php>
Abrufdatum September 2019

⁷ Vgl. FOCUS Erfolgs-Atlas 2016 – bayerische Landkreise sind die Gewinner <https://www.invest-in-bavaria.com> › Blog

⁸ <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/data?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=1&levelid=1563198657376&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=12411-004r&auswahltext=&nummer=4&variable=4&name=AGR017&nummer=5&variable=5&name=KREISE&werteabruf=Werteabruf>
Abrufdatum: Juli 2019

⁹ Vgl. Landkreis Bamberg, Bildungsbüro: Bildungsbericht Landkreis Bamberg, 2019, S. 17

Vorrangiges Ziel war zu erfassen, ob die Familien in der Region Bamberg die bisherigen Angebote der Frühen Hilfen kennen und nutzen, ob Angebote fehlen und wie zufrieden sie mit den Angeboten im Allgemeinen sind.

Von jeder dritten Familie mit minderjährigen Kindern wurde zufällig eine Stichprobe gezogen. Diese 4.991 Haushalte wurden per Post um Teilnahme an der Online-Befragung gebeten. Zeitraum der Befragung war vom 28. Januar 2019 bis 17. Februar 2019. An der Umfrage für den Landkreis Bamberg beteiligten sich insgesamt 1.091 Familien, was einer Teilnehmerquote von 21,9 Prozent entspricht.

1.054 Teilnehmer machten Angaben zu ihrem Geschlecht und zu ihrem Familienstand. 76 % der Fragebögen wurden von Frauen bzw. Müttern ausgefüllt, 24 % von Männern bzw. Vätern. Ca. 92 % der teilnehmenden Eltern sind verheiratet oder leben mit einem Partner bzw. einer Partnerin zusammen. 83 Befragte d.h. 8 % gaben an, alleinerziehend zu sein.¹⁰

In den befragten Haushalten leben insgesamt 1.881 Kinder mit unterschiedlichem Alter, 378 Kinder der Familien sind im Alter von null bis zwei Jahren, was der Zielgruppe der Frühen Hilfen entspricht.

Zur Nutzung der bestehenden Angebote und den Wünschen ergab die Befragung, dass im Landkreis Bamberg zahlreiche Veranstaltungen zum Thema Eltern- und Familienbildung von Einrichtungen der Familienbildung und den Frühen Hilfen angeboten werden. Dabei orientieren sich die Themen an allen relevanten Lebensbereichen der Familien und umfassen Angebote zu Schwangerschaft und Geburt, zur kindlichen Entwicklung, Freizeitgestaltung, Gesundheit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und vielen weiteren. Die Bandbreite der Angebotsarten ist breit und geht von Informationsveranstaltungen, Elternkurse, Eltern-Kind-Gruppen und offenen Treffpunkten über Freizeitangebote und Feste.

Angebote zu den Themen Schwangerschaft und Geburt, der Austausch mit anderen Familien sowie zur Freizeitgestaltung in der Familie wurden bisher am häufigsten besucht.

Insgesamt haben von den 1.091 Befragten 950 Personen bereits an einem der zahlreichen Angebote teilgenommen. Dies entspricht einem Anteil von 87 Prozent. Nur 141 Personen (13 Prozent) haben noch nie Angebote der Familienbildung oder den Frühen Hilfen genutzt. Von diesen Befragten gaben 38 Prozent an, sie hätten keinen Bedarf an Angeboten und deswegen auch keines genutzt. Nur neun Prozent gaben an zu wenig Zeit zu haben. 11 Prozent nannten weitere Gründe wie ungünstige Zeit, keine interessanten Themen oder fehlende Angebote in anderen Sprachen. Die noch fehlenden 42 Prozent der Personen gaben jedoch an, dass sie keine Angebote kennen. Dieser Teil der Befragten kann zukünftig eventuell mit gezielterer Bewerbung von Angeboten erreicht werden.

Bei einer differenzierten Betrachtungsweise der Wünsche der Familien nach dem Kriterium Familienstand zeigt sich, dass zum Thema Kindliche Entwicklung Verheiratete oder mit einem Partner Zusammenlebende mehr Angebote wünschen, als Alleinerziehende. Weiterhin sind für diese Gruppe Themen wie Partnerschaft und Partnerschaft und Angebote für Väter wichtig. Für Alleinerziehende sind dagegen Themen

¹⁰ Vgl. Landkreis Bamberg, Bildungsbüro: Familienbefragung 2019 in Stadt und Landkreis Bamberg, Auswertung für: Landkreis Bamberg, 2019, S.5f

wie Alltag und finanzielle Fragen, Jugendliche und Pubertät sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf relevanter.

Unterschiede hinsichtlich der Themen Freizeitgestaltung und Gesundheit werden auch hinsichtlich des Bildungsstandes der Familien sichtbar. Hier wünscht sich die Gruppe der „Nicht-Akademiker“ mehr Angebote. Für die Akademiker hingegen ist das Thema Umgang mit Medien relevanter.¹¹

Die Ergebnisse der Familienbefragung zeigen, dass die zahlreichen Angebote der Familienbildung und der Frühen Hilfen im Landkreis Bamberg bekannt sind und auch genutzt werden. 87 % der Befragten konnten erreicht und zu einer Teilnahme aktiviert werden. Am häufigsten werden von Familien des Landkreises Bamberg Angebote zu Schwangerschaft und Geburt genutzt. Gut angenommen werden auch Veranstaltungen zum Austausch mit anderen Familien, wie z.B. Mutter-Kind-Gruppen. Auf die Familienbildung / Frühe Hilfen aufmerksam werden die meisten Eltern durch Freunde und Bekannte. Bevorzugt werden Veranstaltungen in Hebammenpraxen besucht.

Auf die Frage, zu welchen Themenbereichen sich Familien (mehr) Angebote wünschen, werden am häufigsten Angebote zur Freizeitgestaltung, anschließend Angebote zu Gesundheit und zu schulischen Themen genannt.

Interessanterweise wurden bei der letzten Elternbefragung im Jahr 2010 die gleichen Wünsche geäußert.¹² Die benannten Themen scheinen also nachhaltig nachgefragt zu werden und noch nicht ausreichend abgedeckt zu sein.

Erwartungsgemäß wünschen sich Alleinerziehende mehr Angebote bezüglich alltagsbezogener Themen und finanzieller Fragestellungen, Trennung und Scheidung sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, als Verheiratete oder in Partnerschaft Lebende.

Die gesamte Familienbefragung wurde auf der Seite des Landratsamtes Bamberg veröffentlicht und ist unter folgendem Link

<http://ikiss.lra-ba.bayern.de/Leben/Bildung/Bildungsb%C3%BCro/Berichterstattung/Ergebnisse-der-Familienbefragung-im-Landkreis-Bamberg.php?object=tx,2892.5&ModID=7&FID=2976.520.1&NavID=2892.162&La=1> abrufbar.

4.2. Expertenbefragung

Bereits 2018 wurde gemeinsam mit der Jugendhilfeplanung aus Stadt und Landkreis Bamberg und der KoKi-Stelle der Stadt Bamberg eine Expertenbefragung mittels eines Fragebogens durchgeführt.

39 Institutionen aus dem Netzwerk Frühe Hilfen wurden angeschrieben. Der Rücklauf lag bei 33 %.

Bei den nachfolgenden Ergebnissen werden die drei am häufigsten genannten Antworten benannt. Themenbereiche, die am häufigsten durch die Zielgruppe an die Experten herangetragen werden, sind Förderung/Erziehung, Entwicklung und Gesundheit sowie finanzielle Hilfen und Unterstützung im Alltag. Das heißt, Förderung/Erziehung, finanzielle Hilfen und niedrigschwellige, praktische Unterstützung sind für

¹¹ Vgl. Familienbefragung 2019 in Stadt und Landkreis Bamberg, Bericht für den Landkreis Bamberg, Landkreis Bamberg Bildungsbüro

¹² Vgl. Landkreis Bamberg: Konzept zur Weiterentwicklung der Familienbildung. 2011, S. 10

Familien von Bedeutung. Überforderung sowie Unsicherheit mit der Erziehung, aber auch Überforderung insgesamt sind besondere Herausforderungen und Schwierigkeiten, die im Erziehungs- und Familienalltag eine große Rolle spielen, aber auch die knappen finanziellen Mittel.

Bezüglich der Erfahrungen hinsichtlich der Bereitschaft der Zielgruppe, Angebote der Frühen Hilfen anzunehmen, teilte die überwiegende Zahl der Experten mit, dass die Zielgruppe prinzipiell aufgeschlossen, aber zurückhaltend bei der konkreten Inanspruchnahme ist. In diesem Zusammenhang werden die Hemmnisse darin gesehen, Hilfe einzugestehen oder eine mangelnde Problemeinsicht zu haben. Aber auch Vorurteile gegenüber Behörden und Angst vor dem Jugendamt zu haben, spielt hier eine nicht unbedeutende Rolle.

Die Frage, ob Netzwerkpartner noch Lücken in der Angebotspalette sehen, wurde paritätisch mit ja und nein beantwortet. Nachfolgende weitere Bedarfe der Angebotspalette Frühe Hilfen wurden gesehen in:

- Entlastungsangeboten wie Haushaltshilfen, Haushaltsorganisationstraining
- Flächendeckende KiTa-Betreuung
- Hilfen für psychisch kranke/belastete Eltern
- Flexible Betreuungsangebote für Notsituationen

Die bestehenden Kooperationsstrukturen im Netzwerk Frühe Hilfen wurden von der überwiegenden Mehrheit im Allgemeinen als gut funktionierend bewertet. 10 von insgesamt 13 TeilnehmerInnen sind der Ansicht, dass sich die Einstellung gegenüber dem Jugendamt seit Errichtung der KoKi nicht verändert hat und es bereits vor der Einführung ein positives Bild des Jugendamtes gab. Drei TeilnehmerInnen nehmen das Jugendamt mittlerweile tendenziell anders wahr. Nach Einschätzung der Experten nimmt auch die Zielgruppe das Jugendamt tendenziell positiver wahr.

Für den Weiterentwicklungsbedarf der Frühen Hilfen insgesamt wurde der Wunsch nach mehr Vernetzung mit anderen Fachkräften, die Ausweitung des Austausches der Fachkräfte und mehr zeitliche und personelle Ressourcen geäußert.

In den nachfolgenden Ausführungen wird die aktuelle Situation im regionalen Netzwerk Frühe Hilfen im Landkreis Bamberg zusammengefasst und die Angebote beschrieben. Alle Fachkräfte und politische Gremien bekommen so einen Überblick über den Stand des Netzausbaus, der Kooperationsstrukturen sowie der Angebote der Frühen Hilfen. Nicht gedeckte Bedarfe und der daraus folgende weitere Ausbau des Netzwerkes ergeben sich aus den unterschiedlichen Austauschtreffen im Netzwerk, in der täglichen Arbeit mit den Familien und den Ergebnissen aus der Familien- und Expertenbefragung.

5. Zielerreichung

5.1 Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi)

Zur Etablierung des „Netzwerks Früher Hilfen“ wurde zum 1. September 2009 eine Koordinierende Kinderschutzstelle im Kreisjugendamt des Landkreises Bamberg geschaffen (KoKi). Die KoKi ist eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Familien, speziell im Bereich der frühen Kindheit.

5.1.1 Grundzüge der KoKi

- Netzwerkarbeit

Hauptaufgabe der Koordinierenden Kinderschutzstelle beim Kreisjugendamt des Landkreises Bamberg ist es, ein interdisziplinäres Netzwerk aller im Bereich der frühen Kindheit tätigen Personen, Institutionen und Professionen zu entwickeln und nachhaltig zu etablieren.

Mit der Netzwerkarbeit wird einerseits angestrebt die Kommunikation aller Beteiligten zu verbessern, um somit riskante Entwicklungen in den Familien frühzeitiger zu erkennen, und andererseits sollen die zur Verfügung stehenden Unterstützungsmöglichkeiten gebündelt und den Eltern so besser zugänglich gemacht werden.

Wichtige Stellen im Netzwerk sind z.B. Geburtskliniken, Hebammen, Frauenärztinnen/Frauenärzte, Kinder- und Jugendärztinnen/Kinder- und Jugendärzte, Hausärztinnen/Hausärzte, Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten, Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Kindertagesstätten, Jobcenter, Schulen, Kinderschutzbund, Sucht- und Drogenberatungsstellen, Schuldnerberatungsstellen, Asylberatungsstellen und Polizei.

Das Netzwerk wird durch die Fachkräfte der KoKi initiiert und koordiniert.

- Familienbezogene Ansätze im Netzwerk

Durch die Netzwerkpartner sollen Familien in belasteten Lebenssituationen frühzeitig

identifiziert und angesprochen werden. Hierbei sind zunächst Möglichkeiten und Kompetenzen der bereits mit den Familien befassten Fachkräfte und sonstiger Stellen, im Rahmen ihrer jeweiligen Arbeitsansätze und Zuständigkeiten, zu nutzen. Reichen die Bemühungen eines Netzwerkpartners nicht aus, dann bezieht dieser die Fachkräfte der KoKi mit ein, die dann ihrerseits die Eltern aufklärend beraten und geeignete Hilfen empfehlen.

Die KoKi hat dabei eine Beratungs- und Navigationsfunktion inne, die sowohl den Familien als auch sämtlichen Netzwerkpartnern zur Verfügung steht. Die Tätigkeit der Netzwerkpartner wird durch die KoKi nicht ersetzt, und diese stellt auch keine Konkurrenz zu den Netzwerkpartnern dar, sondern die KoKi bietet Unterstützung bei der Bedarfsabklärung und vermittelt die Eltern zielgerichtet zu den notwendigen Angeboten.

Durch die Fachkräfte der KoKi wird keine dauerhafte Einzelfallhilfe geleistet. Die Tätigkeit der KoKi bezieht sich hauptsächlich auf den Bereich präventiver Hilfs- und Unterstützungsangebote, ohne das Erfordernis einer Antragstellung. Der Kontakt zur KoKi ist völlig unverbindlich, kostenlos und absolut vertraulich. Sowohl die Familien als auch die Netzwerkpartner können sich jederzeit anonym an die KoKi wenden. Die Mitarbeitenden der KoKi stehen den sogenannten „Geheimnisträgern“ beratend als insoweit erfahrene Fachkraft zur Verfügung.¹³

¹³ Vgl. §4 KKG

- Öffentlichkeitsarbeit

Durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit sollen Familien und auch Netzwerkpartner immer wieder auf die Beratungs- und Navigationsfunktion und die Möglichkeit der Unterstützung zur Risikoeinschätzung durch die KoKi hingewiesen werden.

Die KoKi ist unter www.familienportal-bamberg.de auf den Seiten der Familienregion Bamberg sowie auf der Seite des Landratsamtes zu finden. Auf diesen Seiten, die ständig aktualisiert werden, gibt es einen Überblick über alle Angebote der Netzwerkpartner aus der Region Bamberg.

- Image der Jugendhilfe

Durch das aktive Aufsuchen und Zugehen der KoKi sowohl auf die Kooperationspartner als auch auf die Familien besteht die Chance, dass diese Personengruppen als auch die gesamte Öffentlichkeit das Jugendamt als hilfreiche Einrichtung für die Gestaltung des Familienlebens wahrnehmen können.

Etwaige Hemmschwellen bei den Familien als auch bei den Netzwerkpartnern gegenüber Hilfsangeboten der Kinder- und Jugendhilfe sollen so weiter abgebaut und das Thema „Prävention für einen effektiveren Kinderschutz“ positiv besetzt werden.

5.1.2 Aufgaben der KoKi

Konkret ergeben sich für die Fachkräfte der KoKi folgende Aufgaben:

- Genaue Bestandsanalyse der Kooperationspartner, ihrer Aufgaben und Angebote sowie der Zielgruppe vor Ort:

Die KoKi greift auf die aktualisierte Version der Bestandsaufnahme des Modellprojekts „Familienbildung - Familienstützpunkte“, die regelmäßig im Familienportal, www.familienportal-bamberg.de fortgeschrieben wird, zurück und weist auch die Netzwerkpartner auf diese hin.

- Herstellung verbindlicher Regelungen und Standards in der Zusammenarbeit der Kooperationspartner, insb. der Abschluss von Kooperationsvereinbarungen:

Die KoKi hat Kooperationsvereinbarungen mit der Frühförderstelle der Initiative Johanni, der Frühförderstelle der Lebenshilfe, dem Familienpflegewerk, dem Kinderschutzbund, dem Jobcenter, der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie dem Sozialen Dienst im Jugendamt abgeschlossen. Mit den Schwangerenberatungsstellen gestaltet sich die Kooperation anhand von Arbeitsleitfäden.

- Erarbeitung geeigneter Verfahren zum Erkennen des Unterstützungsbedarfs der Familien:

Dies geschieht gemeinsam mit den Netzwerkpartnern bei den Treffen beim „Runden Tisch frühe Hilfen“.

- Bündelung und Vernetzung der Angebote im Bereich Früher Hilfen:

Gebündelt sind die Angebote auf der Seite des Familienportals bzw. in der Broschüre Tipps und Infos. Vernetzt wird durch unterschiedliche Arbeitstreffen mit den Netzwerkpartnern.

- Beratung von Fachleuten und weiteren Interessenten zu Angeboten Früher Hilfen:

Die für die KoKi tätigen Fachkräfte der gesundheitsorientierten Familienbegleitung im Rahmen der Frühen Hilfen erhalten durch die KoKi-Fachkräfte konkrete Anleitung im Einzelfall sowie eine regelmäßige Fachberatung. Mit den Koordinatorinnen der Ehrenamtsprojekte „welcome“ von pro familia und „Familienpaten“ des Kinderschutzbunds finden regelmäßige Austauschtreffen statt. Die Fachkräfte der KoKi sind nach wie vor in der Frauen- und Kinderklinik regelmäßig vor Ort und stehen dem Personal bei Fragen zur Verfügung.

- Organisation von Fachtagen, Fortbildungen und Veranstaltungen für die Stellen im Netzwerk.
- Bei Bedarf und nach Wunsch aufsuchender Kontakt zu den Familien zur Aufklärung und Beratung mit dem Ziel der Vermittlung weiterführender Hilfestellungen¹⁴
- Übergangsmanagement zum Sozialen Dienst im Fachbereich Jugend und Familie.
- Sammlung und laufende Aktualisierung von Angeboten der Kooperationspartner sowie Weiterentwicklung der Angebotspalette Früher Hilfen.
- Regelmäßige Fortschreibung der netzwerkbezogenen Kinderschutzkonzeption.
- Öffentlichkeitsarbeit.

5.1.3 Übergabemanagement an den Sozialen Dienst (SD) im Fachbereich Jugend und Familie

Auch wenn die KoKi organisatorisch im Fachbereich Jugend und Familie angesiedelt ist, gibt es doch für die Arbeitsweise eine klare Abgrenzung zum Aufgabengebiet des Sozialen Dienstes.

Es bestehen seitens der Mitarbeitenden von KoKi und des SD keine Möglichkeiten

¹⁴ Vgl. § 2 KKG

gegenseitig Akten bzw. Daten von Familien einzusehen oder abzugleichen. Informationen über den Hilfeverlauf sind nur mit Schweigepflichtentbindung möglich. Hier sind die Regelungen des Sozialdatenschutzes zu beachten.

Im Rahmen einer Beratung können gemeinsame Gespräche zwischen den Mitarbeitenden des SD und KoKi und der Familie stattfinden, um z.B. über die Angebote der Frühen Hilfen zu informieren.

- **Vermittlung von (werdenden) Eltern durch den SD an die KoKi:**

Können Fälle des SD aus dessen Sicht niederschwellig betreut werden, - d.h. es besteht vorrangig kein Hilfebedarf nach §§ 27 ff SGB VIII, es liegen keine Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII vor und die Familien nehmen freiwillig das Angebot der KoKi an - kann die Fachkraft des SD den Kontakt zu den Mitarbeitenden der KoKi herstellen. Dies geschieht durch:

- Persönliches Vorstellen der Betroffenen bei der KoKi
- Hinzuziehung zu einem gemeinsamen Gespräch mit dem SD
- Einholung des Einverständnisses, dass die Telefonnummer an die KoKi weitergegeben werden darf und von dort aus Kontakt aufgenommen wird
- Hinweis auf die KoKi und die Betroffenen nehmen selbst Kontakt auf

- **Vermittlung von (werdenden) Eltern durch die KoKi an den SD:**

Sollten die Möglichkeiten der KoKi und die des Netzwerks Frühe Hilfen nicht ausreichen, um eine Familie zu stabilisieren oder ihren Hilfebedarf zu decken, so bietet die KoKi den (werdenden) Eltern Unterstützung bei der Anbindung an den SD an. Die weiterführenden Hilfen richten sich nach den Leistungen der Jugendhilfe gem. §§ 27 ff SGB VIII.

- a) Die KoKi erkennt einen Bedarf an weiterführenden Hilfen - es liegen keine Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung vor - und die Betroffenen sind mit der Kontaktaufnahme zum SD einverstanden:

In diesem Fall wird den Eltern seitens der KoKi ein gemeinsames Gespräch mit der zuständigen Fachkraft des SD zur Abklärung des Hilfebedarfs vorgeschlagen. In dem Gespräch erfolgt auch eine Klärung darüber, ob und ggf. welche Aufgaben die KoKi noch im weiteren Verlauf übernimmt und in welcher Form die weitere Zusammenarbeit erfolgt.

- b) Die KoKi erkennt einen Bedarf an weiterführenden Hilfen - es liegen keine Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung vor -, es besteht jedoch keine Bereitschaft der Betroffenen zur Kontaktaufnahme mit dem SD:

In diesem Fall werden die Eltern seitens der KoKi über die Angebote der Jugendhilfe informiert und eine Vermittlung an den SD angeboten. Wenn die Familie sich gegen die Inanspruchnahme einer weiterführenden Hilfe entscheidet, steht die KoKi der Familie weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung.

- **Aufgaben der KoKi bei Hinweisen auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung (gewichtige Anhaltspunkte):**

Die Fachkräfte der KoKi nehmen den Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII insofern wahr, als dass sie den Handlungslogiken des § 8a Abs. 4 SGB VIII bzw. § 4 KKG folgen:

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung wird eine Gefährdungseinschätzung innerhalb der KoKi vorgenommen. Die Fachkräfte der KoKi wirken bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von geeigneten Hilfen im Netzwerk frühe Kindheit hin.

Falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden, informiert die KoKi die zuständige Fachkraft des SD. Eine solche Informationsweitergabe erfolgt mit Wissen der Betroffenen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

- **Aufgaben der KoKi bei einer dringenden Gefahr für das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen:**

Besteht nach der ersten Gefährdungseinschätzung durch die KoKi eine dringende Gefahr für das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen, die das unmittelbare Tätigwerden des SD erfordert, informiert die KoKi unverzüglich eine Fachkraft des SD.

5.1.4 Kooperation mit Familienhebammen

Bereits im Frühjahr 2006 beschäftigte sich der Familienausschuss des Landkreises Bamberg in einer Arbeitsgruppe mit der Frage wie die Jugendhilfe Familien mit einem gewissen Risiko zur Entwicklung erzieherischer Probleme besser bzw. frühzeitiger erreichen kann. Seit 2007 gibt es im Landkreis Bamberg Familienhebammen, um bereits werdenden Eltern eine frühzeitige und niedrigschwellige Unterstützung anbieten zu können.

Im Rahmen der Bundesstiftung „Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ ist das Angebot der Familienhebammen (mittlerweile „gesundheitsorientierte Familienbegleitung“ – GFB) direkt der Koordinierenden Kinderschutzstelle zugeordnet. Die fachliche Begleitung wird durch Fallbegleitung zur konkreten Arbeit in der speziellen Familie und fallunabhängiger kollegialer Beratung/Supervision gewährleistet.

5.1.5 Kooperation mit der KoKi der Stadt Bamberg

Aufgrund des Umstands, dass der Großteil der Kooperationsstellen sowohl für den Landkreis Bamberg als auch für die Stadt Bamberg von Bedeutung sind, erfolgt in Bezug auf die Netzwerkarbeit eine enge Kooperation mit der KoKi Bamberg Stadt. Diese soll in die Entwicklung von einheitlichen Standards und Prozessabläufen für die gesamte Region Bamberg münden, wie es im Bundeskinderschutzgesetz verankert

ist¹⁵. Die Jugendhilfe soll hierbei eine verbindliche Zusammenarbeit im Kinderschutz als Netzwerk organisieren.

5.1.6 Rechtliche Einordnung

Die KoKi stellt keine neue Leistung der Kinder- und Jugendhilfe im Sinne des SGB VIII dar. Einer eigenen leistungsrechtlichen Grundlage bedarf sie auch nicht, da sie im Wesentlichen gegebene Leistungsansprüche und Leistungsangebote des SGB VIII und angrenzender Rechtsvorschriften koordiniert und organisiert. Die Netzwerkarbeit der KoKi findet sich in allgemeiner Form in Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen.¹⁶ Die planerischen Aufgaben lassen sich unmittelbar an die Jugendhilfeplanung anschließen.¹⁷

Sofern die KoKi selbst und unmittelbar Leistungen für Familien erbringt, findet sich die leistungsrechtliche Grundlage zunächst als allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie.¹⁸

Im Hinblick auf notwendige Sozialleistungen wird daneben das gesamte Spektrum insbesondere der Sozialgesetzbücher II, III, V, IX und XII zu beachten sein. Deren Träger sind die Netzwerkstellen der KoKi.

Mit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes zum 01.01.2012 wurden die Frühen Hilfen und damit die Arbeit der KoKi erstmals gesetzlich definiert und in einem eigenen Gesetz verankert.

5.1.7 Qualitätssicherung

Die KoKi-Fachkräfte nehmen die Angebote des Bayerischen Landesjugendamtes, wie Fortbildung, Fachtagungen, Organisationsberatung etc. wahr. Durch die kollegiale Beratung bei Risikofällen wird die Einschätzung einer weiteren Fachkraft mit einbezogen und sichert somit die Perspektivenvielfalt auf die Fälle.

Die praktische Umsetzung der Aufgaben, vor allem auch die Initiierung neuer Unterstützungsangebote, wird mit der Amtsleitung regelmäßig reflektiert und überprüft. Im jährlichen Sachbericht werden der Entwicklungsprozess in den Frühen Hilfen und die KoKi-Arbeit im Landkreis Bamberg dargelegt.

Regelmäßige Arbeitstreffen der KoKis sowohl auf regionaler als auch überregionaler Ebene gewährleisten ein einheitliches Bild der Aufgabenwahrnehmung und unterstützen den Wiedererkennungseffekt der KoKis.

Durch unterschiedliche selbst organisierte Veranstaltungen sowie Vorstellungen und Veranstaltungen bei Netzwerkpartnern ist der Bekanntheitsgrad der KoKi sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Bereich der Jugend- und Gesundheitshilfe gestiegen.

¹⁵ Vgl. § 3 BKiSchG

¹⁶ Vgl. § 81 Sozialgesetzbuch VIII

¹⁷ Vgl. § 80 Sozialgesetzbuch VIII

¹⁸ Vgl. § 16 Sozialgesetzbuch VIII

5.1.8 Organisatorischer Rahmen

Die KoKi ist eine eigenständige Beratungsstelle im Landratsamt Bamberg, direkt der Amtsleitung des Fachbereichs Jugend und Familie unterstellt. Die KoKi ist mit zwei Fachkräften, mit je einer halben Vollzeitstelle, besetzt. Dadurch ist eine gute Erreichbarkeit und Handlungsfähigkeit der KoKi gewährleistet. Die KoKi-Fachkräfte teilen sich ein Büro im „Postgebäude“ des Landratsamtes, das auch als KoKi Beratungsstelle genutzt wird.

Träger: Landratsamt Bamberg
 Fachbereich Jugend und Familie
 Ludwigstr. 23
 96052 Bamberg

KoKi-Fachkräfte :

Kathrin Gray
 Ludwigstr. 23
 96052 Bamberg

Mario Davids
 Ludwigstr. 23
 96052 Bamberg

Tel: 0951 / 85-570

Tel: 0951 / 85-565

Fax: 0951 / 85-8570

Fax: 0951 / 85-8565

E-mail: kathrin.gray@lra-ba.bayern.de

E-mail: mario.davids@lra-ba.bayern.de

5.2 Runder Tisch Frühe Hilfen

Bereits im Februar 2007 gründete der Fachbereich Jugend und Familie gemeinsam mit dem Stadtjugendamt Bamberg den Arbeitskreis „Soziales Frühwarnsystem“. Dieser Arbeitskreis wurde mit Einführung der Kokis erweitert und in „Runder Tisch Frühe Hilfen“ umbenannt.

Der Runde Tisch besteht aus Vertreter/innen der Jugend- und Gesundheitshilfe, der Hebammen, der Ärzteschaft, der Polizei, der Frühförderung, der Kindertagesbetreuung sowie weiterer Beratungsdienste. Eine Liste der Teilnehmer vom Runden Tisch mit allen wichtigen Daten liegt als Anhang der Konzeption bei und wird regelmäßig aktualisiert.

Der Runde Tisch wird von den beiden KoKis aus Stadt und Landkreis Bamberg federführend organisiert.

Aufgabe der KoKi ist es, sämtliche in Frage kommende Personen und Institutionen im Bereich der frühen Kindheit, als Netzwerkpartner zu gewinnen. Die Mitglieder des Runden Tisches fungieren als Multiplikatoren für ihre jeweiligen Arbeitsbereiche und sind nur ein Ausschnitt derjenigen Personen und Institutionen, die von der Netzwerkarbeit der KoKi erfasst werden. Der Runde Tisch ist die Grundlage für eine umfassende Vernetzung.

Leitziel

Das gemeinsame Leitziel der Mitglieder des Runden Tisches ist es, „gemeinsam für einen guten Start ins Kinderleben“ zu wirken.

Vision

Dieses Leitziel wurde in einer Vision für die Zukunft konkretisiert:

- Die Zielgruppe wird im besten Fall bereits während der Schwangerschaft oder um die Geburt angesprochen.
- Die ersten Kontaktstellen vermitteln die Zielgruppe an die passenden Unterstützungsangebote.
- Die Netzwerkpartner vermitteln verbindlich und es ergibt sich eine, im Einzelfall festzulegende, federführende Stelle.

Teilziele

Um die Netzwerkpartner in den Stand zu versetzen diese Vision umzusetzen, wurden folgende Teilziele formuliert:

- Die Netzwerkpartner erkennen die Notwendigkeit zur Kooperation und sind bereit die Zielgruppe anzusprechen.
- Die Netzwerkpartner verfügen über die entsprechenden Instrumente, bzw. bekommen die entsprechende Anleitung, zur Identifikation und Ansprache der Zielgruppe.
- Die Netzwerkpartner verfügen über eine Übersicht und Kenntnis der entsprechenden Unterstützungsangebote.
- Die Netzwerkpartner haben einen persönlichen Bezug zu den anderen Netzwerkpartnern.
- Die Netzwerkpartner beachten Standards in der Zusammenarbeit.

Funktion

Aus den angeführten Überlegungen ergibt sich für den Runden Tisch folgende Funktion:

- Vernetzung der Kooperationspartner im Rahmen des Runden Tisches.
- Entwicklung von Strukturen, verbindlichen Vereinbarungen und Standards, die für alle weiteren Netzwerkpartner gelten sollen.

- Regelmäßige Überprüfung der Handhabbarkeit der entwickelten Standards, im Sinne eines Fehlermanagements.
- Abklärung auf welchen Wegen weitere Netzwerkpartner erreicht werden können.
- Ermittlung von Bedarfen und Abstimmung von Anregungen zur Weiterentwicklung der Angebotspalette Früher Hilfen.
- Entwicklung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit.

Die beim Runden Tisch erarbeiteten Strukturen und Standards werden jeweils im jährlichen Sachbericht beschrieben. Verbindliche Standards werden in den Kooperationsvereinbarungen festgeschrieben. Diese sind dann Bestandteil der netzwerkbezogenen Kinderschutzkonzeption.

Im Landkreis Bamberg wurde, im Rahmen des Modellprojekts „Familienbildung - Familienstützpunkte“, eine Bestandsaufnahme aller Angebote durchgeführt. Auf dieser Grundlage wurden die Angebote der Frühen Hilfen gesammelt und der Bedarf an Angeboten zur Entlastung und Unterstützung junger Familien überprüft. Die Angebotspalette der Frühen Hilfen wurde, insbesondere auch durch den Einsatz der Mittel aus der Bundesstiftung Frühe Hilfen, seit Entstehung der KoKi, kontinuierlich erweitert.

5.3 Niedrigschwellige Unterstützungsangebote

Die Jugend- und Gesundheitshilfe stellt für Familien ein umfängliches Angebot an Informations-, Beratungs-, und Unterstützungsleistungen im Bereich der frühen Kindheit zur Verfügung. Neben einem differenzierten Angebot an Beratungsstellen seien als Schwerpunkte die Bereiche Familienbildung, Kindertagesbetreuung (Kinderkrippen, Tagespflege) und die medizinische Versorgung genannt. Gerade im Bereich der Familienbildung besteht eine Vielzahl an Kursen, Vorträgen und Beratungsangeboten, die sich speziell an Eltern in der frühen Familienphase richten.

Eltern mit sozialen Benachteiligungen leben jedoch häufig in einer gewissen sozialen Randständigkeit und sind durch die Komm-struktur der herkömmlichen Beratungs- und Unterstützungsangebote schwer zu erreichen.

Daher besteht Bedarf diese Angebotspalette im Bereich der frühen Kindheit inhaltlich weiter zu entwickeln und für die Eltern niedrigschwelliger d.h. besser zugänglich zu gestalten.

Stichworte sind hier

- Kooperation und Vernetzung,
- regionale Verortung,
- aufsuchender Charakter und
- zielgruppenspezifische Gestaltung.

Gerade das Thema der frühen Eltern-Kind-Bindung bedarf immer wieder der Aufmerksamkeit. Als zentrales Moment für die Entwicklung der Kinder wurden hier speziell fördernde Angebote initiiert bzw. entwickelt.

Im Landkreis Bamberg bestehen derzeit folgende Angebote, um die Zielgruppe niedrigschwellig anzusprechen:

- **Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi)**

Die KoKi ist die zentrale Stelle, die konkret auf den Bereich der frühen Kindheit fokussiert ist. Neben der konkreten Beratung der Eltern sind die Vernetzung aller mit diesem Bereich befassten Personen, Stellen und Institutionen und die Weiterentwicklung der Angebotspalette der Frühen Hilfen weitere Aufgaben der KoKi. Besondere Zielgruppe sind Familien in belasteten Lebenssituationen. Die Familien werden i.d.R. über Netzwerkpartner an die KoKi vermittelt, wobei die KoKi auch ihrerseits Netzwerkpartner in die Fallarbeit mit einbezieht.

- **Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)**

Der Einsatz von Familienhebammen / Familienkinderkrankenschwestern im Rahmen der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung ist ein niedrigschwelliges, besonders frühzeitiges (ab der Schwangerschaft), aufsuchendes Beratungs- und Unterstützungsangebot. Zielgruppe sind werdende Eltern und Familien mit Kindern im Alter bis zu ca. 18 Monaten, deren Lebenssituation durch bestimmte Belastungen und/oder Risiken gekennzeichnet ist, oder wo die Ressourcen für eine adäquate Förderung des Kindes gering sind. Familienhebammen / Familienkinderkrankenschwestern können auch über den säuglingspflegerischen Aspekt hinaus, Beratung und Unterstützung in lebenspraktischen Fragen anbieten.

Aktuell arbeiten vier Familienhebammen und zwei Kinderkrankenschwestern, welche die zertifizierte Weiterbildung für Hebammen und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen zu Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen in Bayern durchlaufen haben, als Honorarkräfte für den Landkreis Bamberg.

- **Einsatz von pädagogischen Fachkräften in den Frühen Hilfen**

Der Einsatz von pädagogischen Fachkräften in den Frühen Hilfen ist ein aufsuchendes Angebot für (werdende) Eltern bzw. Familien mit Säuglingen oder Kleinkindern, die aufgrund von unterschiedlichen psychosozialen Belastungen einen erhöhten Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben. Pädagogische Fachkräfte können durch ihren niedrigschwelligen Zugang viel zur alltagspraktischen Entlastung von Familien im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“ beitragen und ggf. ein Türöffner zur Annahme von weiteren Unterstützungsangeboten sein.

Seit dem Frühjahr 2023 kann der Einsatz von pädagogischen Fachkräften in den Frühen Hilfen über die Bundesstiftung Frühe Hilfen gefördert werden. Hier stehen der KoKi freiberufliche Fachkräfte oder Fachkräfte die bei einem Träger angestellt sind, zur Verfügung.

Es gilt jedoch weiterhin, dass vorrangig die Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB) als Angebotsschwerpunkt vorgehalten und eingesetzt werden wird.

- **Familienpaten**

Das Angebot der Familienpaten des Deutschen Kinderschutzbundes wurde in die Förderung der Bundesinitiative Frühe Hilfen mit aufgenommen. Mit ehrenamtlichen Paten werden Eltern dabei unterstützt, ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen zu können. Sie stellen eine sinnvolle Ergänzung zu professionellen Hilfen dar, sollen und können diese aber in keinem Fall ersetzen. Familienpaten können Familien in konkret definierten und eingegrenzten Bereichen unterstützen, wie z.B. Förderung der sozialen Kontakte der Familie oder Reflexion des Erziehungsverhaltens der Eltern.

Die Paten können sowohl auf Vermittlung anderer Institutionen als auch auf Nachfrage der Familien selbst hin tätig werden. Der Einsatz der Familienpaten und die Koordination durch die Fachkraft erfolgt in enger Anbindung an die KoKi.

- **Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)**

Die Entwicklungspsychologische Beratung wurde im Landkreis Bamberg zunächst als Projekt, gefördert mit Spendengeldern, initiiert. Nach der Projektlaufzeit wurde die EPB als Angebot der Frühen Hilfen bei der KoKi angesiedelt. Entwicklungspsychologische Beratung ist ein niedrigschwelliges Beratungskonzept für Eltern mit Babys und Kleinkindern in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Hierzu zählen Eltern, die allgemein an der Entwicklung ihres Kindes interessiert oder auch Eltern, die im Umgang mit ihrem Kind stark verunsichert sind. Eine Vermittlung erfolgt über die KoKi.

- **Familienstützpunkte**

Im Landkreis Bamberg bestehen neun Familienstützpunkte. Sechs sind an Kindertagesstätten, einer an einem Mehrgenerationenhaus und zwei an Familienbegegnungsstätten angegliedert.

Familienstützpunkte bieten ergänzend zu dem Aufgabenspektrum der bestehenden Einrichtungen zusätzliche Angebote und Dienstleistungen an. Neben einem breiten Angebot der Familienbildung informieren die Fachkräfte die Familien nach Bedarf in Fragen über Erziehung und vermitteln ggf. an andere Beratungseinrichtungen weiter. Das Angebot der Familienstützpunkte richtet sich an alle Eltern im Einzugsgebiet.

Die Stützpunkte bieten die große Chance gezielt junge Familien anzusprechen und ein wohnortnahes Beratungs- und Treffangebot zu schaffen. Weiter können gerade für sozial benachteiligte und bildungsferne Eltern zielgruppenspezifische Angebote vor Ort entwickelt und somit ein weiterer niedrigschwelliger Zugang zu der Zielgruppe geschaffen werden. Gerade für diese Eltern sind lebensweltnahe Angebote, die auf ihre spezifischen Bedürfnisse eingehen, von besonderer Bedeutung.

- **„welcome“**

Das Projekt „welcome“ der pro familia Bamberg wird im Rahmen der Bundesstiftung Frühe Hilfen durch die KoKis von Stadt und Landkreis Bamberg gefördert.

Bei diesem Angebot arbeiten Ehrenamtliche, deren Eignung für die präventive Aufgabe von einer hauptamtlichen Koordination (Dipl. Sozialpädagogin) abgeklärt wird und die auch die Schulung der Ehrenamtlichen übernimmt. Die Ehrenamtlichen besuchen die Familien etwa zweimal pro Woche für jeweils zwei bis drei Stunden. Der Einsatzzeitraum bezieht sich auf das erste Lebensjahr des Kindes.

In dieser Zeit sind die Ehrenamtlichen in regelmäßigem Austausch mit der Koordination. Durch das Projekt werden niedrigschwellig auch jene Familien erreicht, die sich sonst vielleicht nicht an eine Beratungsstelle wenden würden.

- **Säuglings- und Kleinkindberatung in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern**

In der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes besteht auch eine Anlaufstelle für den Bereich der Frühen Hilfen. Die Fachkraft berät Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern unter anderem zu den Themen Regulationsschwierigkeiten, Entwicklung des Kindes und Bindungsaufbau. Es wird auch die videogestützte Beratung angeboten.

- **Begleitete Selbsthilfegruppe „Krise nach der Geburt“**

Statistisch gesehen erlebt mindestens jede zehnte Frau ein anhaltendes Stimmungstief nach der Geburt. Der Arbeitskreis „Krise nach der Geburt“ reagierte darauf, indem er gemeinsam mit der Begegnungsstätte OASE eine angeleitete Selbsthilfegruppe organisiert. In den wöchentlichen Treffen können sich betroffene Mütter austauschen und erhalten zudem, je nach ihren Bedürfnissen, Informationen von eingeladenen Fachkräften wie z.B. den Mitarbeitenden der KoKi.

- **Haushaltsorganisationstraining (HOT)**

HOT-Trainierende sind ausgebildete Familienpflegende, die eine Zusatzausbildung im Bereich des Haushaltsorganisationstrainings abgeschlossen haben. Ziel dieses Trainings ist es, gemeinsam mit der Familie dysfunktionale Haushaltsstrukturen zu verändern, indem neue Verhaltensstrategien erlernt werden. Das HOT wird vom Familienpflegewerk des Bayrischen Landesverbandes des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V. angeboten und kann von der KoKi im Rahmen der Bundesstiftung Frühe Hilfen an Familien weitervermittelt werden.

5.4 Jugendhilfeplanung

Zur Entwicklung eines interdisziplinären Hilfs- und Unterstützungsnetzwerks im Bereich der frühen Kindheit kann die Jugendhilfeplanung die dazu notwendigen Informationen liefern. Wichtig sind eine fortlaufende Analyse der Handlungsmöglichkeiten der Kooperationspartner und eine Übersicht über die bestehenden

Angebote Früher Hilfen. Grundlage für die Schaffung einer bedarfsgerechten Angebotspalette im Bereich der Frühen Hilfen ist eine zielgruppenspezifische Bedarfsanalyse durch die Jugendhilfeplanung.

6. Fortschreibung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es im Landkreis Bamberg eine Vielzahl an Angeboten der Frühen Hilfen gibt, diese bei den Familien einen hohen Stellenwert haben und rege genutzt werden.

Seit der Einführung der Koordinierenden Kinderschutzstelle hat der Bekanntheitsgrad der Frühen Hilfen deutlich zugenommen, die Einstellung gegenüber der Jugendhilfe hat sich positiv entwickelt und das Netzwerk Frühe Hilfen ist ein handlungsfähiges Organ. Die Ansätze aus der Kinderschutzkonzeption scheinen somit erfolgreich zu sein. Die aktuelle Fortschreibung der Kinderschutzkonzeption möchte hieran anknüpfen, Bewährtes fortsetzen und die Angebote, die Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung der Frühen Hilfen weiter optimieren.

Die netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption ist unter Einbeziehung der Netzwerkestellen laufend fortzuschreiben. Die Konzeption soll zum einen eine klare Zuweisung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Netzwerk und zum anderen Sicherungsinstrumente für die zuverlässige Einhaltung von Absprachen und Auflagen sowie deren Überprüfung enthalten. Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden in den Kooperationsvereinbarungen festgeschrieben. Diese sind Bestandteil der Konzeption.

7. Regionale Beschlussfassung

Die Grundzüge der netzwerkbezogenen Kinderschutzkonzeption wurden am 11.03.2009 vom Jugendhilfeausschuss des Landkreises Bamberg beschlossen. Die netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption wird dem Jugendhilfeausschuss des Landkreises Bamberg zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Da beide KoKi-Stellen aus Stadt und Landkreis Bamberg eng kooperieren, stimmt die Konzeption des Landkreises Bamberg in den wesentlichen Punkten mit der Konzeption der Stadt Bamberg überein. Grundlegend hat die letzte Konzeption Bestand, Änderungen wurden rot markiert.

Bamberg, 13.11.2023

Tobias Dusold
Jugendamtsleiter

Landratsamt Bamberg
Koordinierende Kinderschutzstelle
Ludwigstr. 23
96052 Bamberg

Tel.: 0951 / 85-565 oder 85-570

E-mail: kathrin.gray@lra-ba.bayern.de
mario.davids@lra-ba.bayern.de

8. Netzwerk frühe Kindheit

Allgemeine Soziale Beratungsstelle der Caritas für die Stadt Bamberg Caritas-Beratungshaus Geyerswörth Geyerswörthstr.2 96047 Bamberg	
Löchner, Luise	Beraterin
Tel. Löchner, Luise 0951 299 57 21	E-Mail: luise.loechner@caritas-bamberg.de
Zielgruppe: Menschen, die ihre Probleme nicht mehr alleine lösen können - sich in einer akuten Notlage befinden - die Informationen benötigen	
Angebot: Beratung - Beratung bei persönlichen, materiellen, familiären und sozialen Anliegen - Information über Sozialleistungen und Unterstützung bei der Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche - Information über gesundheitsfördernde Angebote und Vermittlung solcher: z.B. Kur- und Erholungsaufenthalte - Information über andere Fachberatungsstellen, soziale Dienste und Tätigkeitsfelder für Ehrenamtliche	

Allgemeine Soziale Beratungsstelle der Caritas für den Landkreis e.V. Josephstraße 27 96052 Bamberg	
Röllich, Beate Görrissen, Boris	Dipl. Sozialpädagogin (FH), Beraterin Dipl. Sozialpädagoge (FH), Berater
Tel. 0951 98108-0	E-Mail: beate.roellich@caritas-bamberg.de E-Mail: boris.goerrissen@caritas-bamberg.de
Zielgruppe: Familien, Alleinerziehende, Alleinstehende, Ratsuchende aus dem Landkreis Bamberg In Krisensituationen, bei finanziellen Notlagen, Schwierigkeiten mit Behörden etc.	
Angebot: Beratungsgespräche - Informationen über gesetzliche Ansprüche (Alg II, Wohngeld etc.), finanzielle Entlastungsmöglichkeiten (z.B. Sozialladen) - Gesundheitsstützende Maßnahmen (Mutter/ Vater / Kind- Kuren) - Zusammenarbeit mit Sozialstationen (Beratung von Angehörigen) - Zusammenarbeit mit anderen Fachberatungsstellen	

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Bamberg Schillerplatz 15 96047 Bamberg	
Müller, Bettina	Ansprechpartnerin Ernährung
Tel. 0951 8687-1233	E-Mail: poststelle@aelf-ba.bayern.de
Zielgruppe Junge Eltern und Familien mit Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren; ausgewählte Kindertagesstätten	
Angebot: Netzwerk Junge Eltern/Familien: - kostenlose Angebote im Bereich Ernährung und Bewegung für Krippeneltern und -kinder bis zu 3 Jahren - Erstellen von Angeboten für Junge Eltern/Familien; - Zusammenarbeit mit allen Institutionen im Bereich der frühen Kindheit - Kostenlose Module zu Ernährung und Bewegung für ausgewählte Kindertagesstätten (Kinder ab 3 J. und deren Eltern)	

Baby & Eltern Zentrum Nürnbergerstr. 108k (Eingang Koppenhofgasse) 96050 Bamberg	
Kolb, Margit; Meusel, Gisela; Pfannenmüller, Ulrike; Westerlink, Olga	Hebammen, Physiotherapeutin, Heilpraktikerin
Tel. 0951 2979479	E-Mail: info@babyundelternzentrum.de
Angebot: Individuelle Hebammenbetreuung während Schwangerschaft, Wochenbett und Stillzeit; bei Bedarf therapeutische Angebote. (Homöopathie, Fußreflexzonenmassage, Akupunktur, Tuina-Massage); Haptonomische Schwangerschaftsbegleitung und Geburtsvorbereitung; umfangreiches Kursangebot rund um Schwangerschaft, Geburt und Elternsein (Geburtsvorbereitung, Stillvorbereitung, Säuglingspflege, Rückbildungsgymnastik, Fitness für Mütter, Qi Gong, Babymassage, PEKIP, Zwergensprache, uvm.)	

Beratungsstelle für Frauen und Kinder nach sexuellen Gewalttaten bei der Kriminalpolizeiinspektion (KPI) Bamberg Schildstraße 81 96050 Bamberg	
Flügel, Anja	Kriminalhauptkommissarin
Tel. 0951 9129-480	E-Mail: anja.fluegel@polizei.bayern.de

Zielgruppe:
Opfer nach sexueller, körperlicher, seelischer und häuslicher Gewalt
Angebot:
- Beratung über rechtliche Möglichkeiten, Ablauf eines Ermittlungsverfahrens, Möglichkeiten des Opferschutzes/der Opferhilfe

Caritas – Beratungshaus Geyerswörth, Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen	
Geyerswörthstr. 2 96047 Bamberg	
Kreck, Ursula	Beraterin
Tel. 0951 299 57 50	E-Mail: ursula.kreck@caritas-bamberg.de
Zielgruppe:	
Schwangere und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr	
Angebot:	
<ul style="list-style-type: none"> - Beratung rund um Schwangerschaft, Familienplanung Partnerschaft, Ehe (auch vor, während und nach vorgeburtlichen Untersuchungen) - Beratung bei wirtschaftlichen oder sozialen Problemen - Beratung bei Konflikten (z.B. mit Partner oder Familienangehörigen, oder bei Verlust eines Kindes nach Fehl- oder Totgeburt) - Beratung bei Krise und Depression nach der Geburt - Beratung bei ungewollter Kinderlosigkeit - Beratung zur vertraulichen Geburt - Unterstützung in gesetzlichen und finanziellen Angelegenheiten - Vermittlung von finanziellen Hilfen - Kursangebot der kath. Schwangerenberatungsstelle (u.a. PEKIP – Kursangebot) 	

Caritas-Beratungshaus Geyerswörth, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern	
Geyerswörthstr. 2 96047 Bamberg	
Mödl, Sabine	Diplom-Psychologin Univ.; Leitung der Beratungsstelle
Tel. 0951 299 57 30	E-Mail: info.bamberg@caritas-bamberg-forchheim.de
Zielgruppe:	
Alle Familien mit minderjährigen Kindern ab der Geburt des Kindes, belastete Eltern z.B. unsichere oder durch Besonderheiten ihres Kindes besonders geforderte Eltern, Alleinerziehende, Migranten, Kranke, Arme	
Angebot:	
<ul style="list-style-type: none"> - Beratung (Einzel-, Familien-, Paar-) für Eltern in Bezug auf das Kind - Diagnostik (psychosoziale und Entwicklungs-) - individuelles Elterntaining, Familien- und spieltherapeutische Intervention - videogestützte Beratung bei Regulationsstörungen - Krisenintervention - Hausbesuche bei Erfordernis - Online-Beratung unter www.caritas.de/onlineberatung - Kooperation und Weiterempfehlung/-vermittlung 	

CariThek, Bamberger Freiwilligenzentrum	
Obere Königstraße 4a 96052 Bamberg	
Famulla, Simone	
Tel. 0951 8604-145	E-Mail: simone.famulla@caritas-bamberg.de
Zielgruppe:	
Menschen in Stadt und Landkreis Bamberg, die sich freiwillig engagieren wollen oder für eine bestimmte Situation Unterstützung suchen.	
Angebot:	
Akquise, Vermittlung und Begleitung von Freiwilligen	

Der bunte Kreis der Sozialstiftung Bamberg	
Buger Str. 80 96050 Bamberg	
Dr. Reisig, Andreas	Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologe
Oppel, Martina	Kinderkrankenschwester, Koordinatorin/Case Management
Tel. 0951 503-12785	E-Mail: bunter.kreis@sozialstiftung-bamberg.de
Zielgruppe:	
Sozialmedizinische Nachsorge für Frühgeborene, chronisch und schwerkranke Kinder und Jugendliche	
Angebot:	
<ul style="list-style-type: none"> - Betreuung von Familien in Bamberg und Umgebung, die nach langer Klinikzeit am Ende ihrer Kräfte sind - Überleitung aus der Klinik in den Alltag im Rahmen der sozialmedizinischen Nachsorge - Unterstützung und Begleitung durch ein multiprofessionelles Team von Case Manager, Ärzten, Psychologen, Kinderkrankenschwestern und Sozialpädagogen. 	

Entwicklungspsychologische Beratung Spielraum Memmelsdorf Am Mühlbach 16 96117 Bamberg	
Brockard, Christine	Dipl. Pädagogin / IESK- Beraterin / PEKiP-Gruppenleiterin
Tel. 0951 18327450	E-Mail: info@christine-brockard.de
Zielgruppe: Familien mit Kindern von 0- 3 Jahren	
Angebot: Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)	

Selbsthilfegruppe „Krise nach der Geburt“- OASE Luitpoldstr. 28 96047 Bamberg	
Baumeister, Martina	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Ansprechpartnerin des Netzwerks „Krise nach der Geburt“
Tel. 0951 982100	E-Mail: baumeister.martina@skf-bamberg.de
Zielgruppe: Frauen mit psychischen Krisen vor und nach der Geburt bis zum 3. Lebensjahr	
Angebot: - Beratung und Begleitung in regelmäßigen Abständen (anfangs wöchentlich) von betroffenen Frauen - Beratung der Partner - Zusammenarbeit mit Familienangehörigen - Vermittlung weiterer Hilfen (Selbsthilfegruppe, Ärzte, Psychotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen, Ergotherapeuten, Heilpraktiker) - Vernetzung von Fachleuten und Beratungsstellen	

Fachstelle für pflegende Angehörige Bamberg Hainstraße 19 96047 Bamberg	
Schmitt, Andrea	Dipl.- Pfl egewirtin (FH)
Tel. 0951 2083501	E-Mail: info@pflegeberatung-bamberg.de
Zielgruppe: pflegende Angehörige	
Angebot: - Beratung, Vermittlung und Koordination von Hilfsangeboten - Information über Leistungen der Pflegeversicherung, Unterstützung bei Einstufungsanträgen, Leistungen der Krankenversicherung - Informationen zu Hilfsdiensten (z.B. Hausnotruf, Essen auf Rädern) und Einrichtungen (z.B. Seniorenheime, Sozialstationen, Betreuungsgruppen) - Vermittlung ehrenamtlicher Helfer zur Unterstützung pflegender Angehöriger, zur Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen, Besuchsdienste durch Helfer - Betreuung/Leitung der Angehörigengruppen – monatliche Treffen - Telefon- und Büroberatung sowie auf Wunsch Hausbesuche	

Familienbeauftragte der Stadt Bamberg	
N.N.	
Tel. 0951 87-1895	E-Mail: Familienbeauftragte@stadt.bamberg.de
Zielgruppe: Familien in der Stadt Bamberg	
Angebot: Unterstützung des Familienbeirats, Netzwerkaufbau	

Familienbildung Stadtjugendamt Bamberg/Kreisjugendamt Bamberg Promenadestr. 2a 96047 Bamberg		Ludwigstr. 23 96052 Bamberg	
Rüttger, Yvonne (Stadt)	Kommunale Familienbildung - Koordination der Familienstützpunkte		
Ha Sy, Dennie (Landkreis)	Kommunale Familienbildung - Koordination der Familienstützpunkte		
Tel. Rüttger: 0951 87-1446	E-Mail: yvonne.ruettger@stadt.bamberg.de		
Tel. Ha Sy: 0951 85 - 9284	E-Mail: dennie.hasy@ira-ba.bayern.de		
Zielgruppe: Alle Familien und Familienmitglieder in Stadt und Landkreis			
Angebot: Weiterentwicklung der Familienbildung: - Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung familienbildender Angebote			

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Enge Zusammenarbeit mit Trägern im Netzwerk Familienbildung - Projektleitung der „Familienstützpunkte“, niederschweligen Anlaufstellen mit breitem familienbildendem Angebot |
|---|

Familienhebammen und Familien- und Gesundheits- und KinderkrankenpflegerInnen (FGKiKP) Stadt Bamberg	
Liederer, Andrea; Brantz, Sindy	FGKiKP
Tel. Liederer, Andrea: 09178 90864	
Tel. Brantz, Sindy: 0151 59442602	
Zielgruppe: Schwangere und (werdende) Eltern mit Kindern von 1 bzw.3 Jahren	
Angebot: - Psychosoziale Beratung und Unterstützung durch aufsuchende Tätigkeit mit bis zu 20 Stunden im Monat.	

Familienhebammen und Familien- und Gesundheits- und KinderkrankenpflegerInnen (FGKiKP) Landkreis Bamberg	
Fleischmann, Anja	Tel. 0162 6270404
Jahn, Alix	Tel. 0177 4708265
Grimm, Melanie	Tel. 0151 10616294
Blume, Angela	Tel. 0176 63874176
Bauer, Sabrina	Tel. 0171 7807137
Meusel, Gisela	Tel. 0160 91628224
Zielgruppe: Schwangere und Eltern mit Kindern bis 1,5 Jahren	
Angebot: - Psychosoziale Beratung und Unterstützung durch aufsuchende Tätigkeit mit bis zu 20 Stunden im Monat.	

Familienpflegewerk d. KDFB Station Bamberg	
Katholischer Deutscher Frauenbund - Diözesanverband Bamberg e.V. Domstr. 5 96049 Bamberg	
Schramm, Barbara	Funktion: Leitung
Tel. 09504 923358	E-Mail: schramm@familienpflegewerk.de
Zielgruppe: Familien, Alleinerziehende mit Kinder bis zu 12 Jahren	
Tätigkeit, Angebote: - Unsere Mitarbeiterinnen kommen zum Einsatz, wenn die Person, die Kinder und Haushalt betreut, durch Unfall, stationären Aufenthalt oder Erkrankung ausfällt. - Bei stationärem Aufenthalt wird Familienpflegerin von Krankenkasse übernommen. Unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Erkrankung ambulant daheim. - Haushaltsorganisationstraining – HOT	

Frauenklinik der Sozialstiftung Bamberg	
Buger Str. 80 96050 Bamberg	
Dr. Hofmann, Katrin	Leitende Oberärztin Geburtshilfe
Tel. Ambulanz: 0951 503-12630	E-Mail: katrin.hofmann@sozialstiftung-bamberg.de
Banik, Jutta	Leitende Hebamme Kreissaal
Tel. 0951 503-12640	E-Mail: jutta.banik@sozialstiftung-bamberg.de
Egner, Nicole	Stationsleitung Wochenstationen
Tel. 0951 503-14680 od. 503-14685	E-Mail: nicole.egner@sozialstiftung-bamberg.de
Zielgruppe: Schwangere mit sozialen Problemen („Auffälligkeiten“ bei Vorstellung im KS, bei oder nach der Geburt)	
Angebot: - Zusammenarbeit/Weiterleiten der Problematik an die Mitarbeiterinnen der KoKi	

Kinderklinik der Sozialstiftung Bamberg	
Buger Str. 80 96050 Bamberg	
Dr. Niedermeier, Christine	Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
Tel. Sekr. 0951 503-12701	E-Mail: christine.niedermeier@sozialstiftung-bamberg.de
Derrer, Annika	Stationsleitung Kinder- und Jugendintensivstation 05/CD
Tel. 0951 503-12775	E-Mail: annika.derrer@sozialstiftung-bamberg.de

Frühförderung der Initiative Johanni e. V. Obere Karolinenstraße 4a 96049 Bamberg	
Burkard, Veronika	Pädagogische Mitarbeiterin
Tel. 0951 53662	E-Mail: v.burkard@fuehfoerderung.initiative-johanni.de
Zielgruppe: Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und -risiken, Auffälligkeiten in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Sprache, Kognition, Konzentration und Aufmerksamkeit oder im sozial-emotionalen Bereich, körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen in der Altersspanne von der Geburt bis zur Einschulung. www.initiative.johanni.de	
Angebot: - Offenes Beratungsangebot - Interdisziplinäre Entwicklungsdiagnostik - Komplexleistung Frühförderung mit heilpädagogischer Förderung und medizinisch-therapeutischer Behandlung (Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie) - Beratung in Fragen der Erziehung und der Entwicklungsförderung für die Bezugspersonen (Familie und KiTa) - Vernetzung und Vermittlung weiterführender Hilfen Neben der interdisziplinären Frühförderung werden heil- und sonderpädagogische Maßnahmen angeboten: - Fachdienst für Integration bei Kindern auf einem integrativen Platz in der KiTa - mobile sonderpädagogische Hilfe (msH der Johannes-Schule Scheßlitz) - Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) in der Johannes-Schule Scheßlitz Besonderheiten: Die Arbeitsweise gründet auf einem interdisziplinären und waldorfpädagogischen Ansatz. Deshalb legen wir besonderen Wert auf die Förderung der Wahrnehmung, der Bewegung und der Sprache und beziehen in unsere Förderangebote immer auch kreative Tätigkeiten mit ein.	

Beratungs- und Frühförderstelle der Lebenshilfe Bamberg e.V. Moosstraße 75 96050 Bamberg	
N.N.	Leitung der Beratungs- und Frühförderstelle Bamberg/Scheßlitz inklusive Komplexleistung Frühförderung, Ansprechpartnerin Mobile Sonderpädagogische Hilfe, Heilpädagogischer Fachdienst und Integrativer Fachdienst
Tel. 0951 18972300	E-Mail:
Zielgruppe: Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind im Alter von 0 Jahren bis zum individuellen Schuleintritt und deren Eltern/Erziehungsberechtigte	
Angebot: Schwerpunkte vor allem: - Beratung und Information - Entwicklungsüberprüfung - heilpädagogische und medizinisch-therapeutische Intervention/Begleitung - Vernetzung - Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) Stadt Bamberg	
Weaver, Andrea	Mobiler Dienst der Frühförderung und EPB
Tel. 0951 1897 23 09	E-Mail: andrea.weaver@lebenshilfe-bamberg.de
Kuhrau, Stefan	Mobiler Dienst der Frühförderung und EPB
Tel. 0951 1897 23 09	E-Mail: stefan.kuhrau@lebenshilfe-bamberg.de

Beratungs- und Frühförderstelle der Lebenshilfe Bamberg e.V. Bambergerstr.6 96114 Hirschaid	
Barth, Sabrina	Beratungs- und Frühförderstelle Hirschaid der Lebenshilfe e.V. Bamberg
Tel. 09543 40083	E-Mail: sabrina.barth@lebenshilfe-bamberg.de
Zielgruppe: Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind im Alter von 0 – 6 Jahren und deren Eltern/Erziehungsberechtigten im südlichen Landkreis Bamberg (ausgenommen Hör- und Sehbehinderungen)	
Fachkräfte: Klinische Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, Sozialpädagogin FH, Heilpädagogen	
Angebot: - Diagnostik, Beratung, heilpädagogische Übungsbehandlung, Sonderpädagogische Förderung, Psychomotorik, Elterntraining/Elternanleitung, Elterngruppen, Eltern-Kind-Schwimmen, kunsttherapeutische und erlebnispädagogische Interventionen	

Generationenbeauftragte für den Landkreis Bamberg Ludwigstraße 23 96052 Bamberg	
Stierle, Maarit	
Tel. 0951 85-510	E-Mail: maarit.stierle@lra-ba.bayern.de
Zielgruppe: Familien und Senioren im Landkreis	
Angebot:	

- Koordination von Angeboten für alle Generationen: Ferienabenteuer, Familienmesse, Leihgroßeltern, Demenzinitiative u.a.; als Kooperationspartnerin für frühe Hilfen stehe ich gern zur Verfügung

Hebammenkoordination Sozialstiftung Bamberg Betreuungs- und Beratungszentrum Buger Straße 80 96049 Bamberg	
Hahn, Barbara	Hebammenkoordinatorin
Tel. 0951 503 - 15942	E-Mail: hebammenkoordination@sozialstiftung-bamberg.de
Zielgruppe: Schwangere und Wöchnerinnen aus der Stadt und dem Landkreis Bamberg	
Angebot: - Vermittlungshilfe für Frauen und Familien, die Hebammenleistungen suchen - Unterstützung für Hebammen bei organisatorischen Abläufen und Maßnahmen zum Qualitätsmanagement - Organisation von Fortbildungen - Netzwerkarbeit zwischen den Berufsgruppen rund um die Geburt - Wochenbettsprechstunde im Klinikum für Frauen ohne Hebammenbetreuung	

Jobcenter Stadt Bamberg Mannlehenweg 27 96050 Bamberg	
Schaffranek, Sonja	
Tel. 0951 9128-548	E-Mail: Sonja.Schaffranek@jobcenter-ge.de
Zielgruppe:	
Angebot:	

Kinder und Jugendarztpraxis	
Dr. Trusen, Burkard	Kinder. u. Jugendarzt
Tel. 0951 27844	E-Mail: dr.trusen@live.de
Zielgruppe: Kinder u. Jugendliche von 0 – 18 Jahre	
Angebot: - Vorsorgeuntersuchungen, Diagnostik, Beratung u. Therapie bei frühkindlichen Regulationsstörungen, Entwicklungsstörungen bzw. -auffälligkeiten, Vermittlung anderer bzw. ergänzender Hilfen u. Leistungserbringer.	

Deutscher Kinderschutzbund e.V. Kreisverband Bamberg Lange Straße 36 96047 Bamberg	
Berberich, Yvonne	Pädagogin (Univ.); Projektleitung und Koordination Familienpaten/Elterntelefon
Tel. 0951 28 192	E-Mail: yvonne.berberich@kinderschutzbund-bamberg.de
Zielgruppe: Familien in Überlastungssituationen	
Angebot: - Vermittlung ehrenamtlicher Familienpatinnen und -paten - Ausbildung von Familienpaten im Rahmen des Netzwerks Familienpaten Bayern e.V. - Elterntelefon: Nummer gegen Kummer - Vermittlung Leihomas/opas	

Klinikum am Michelsberg St.-Getreu-Straße 18 96049 Bamberg	
Jahnke, Ulrike	Sozialdienst
Tel. 0951 503-27160	E-Mail: ulrike.jahnke@sozialstiftung-bamberg.de
Zielgruppe: Menschen mit psychischen Erkrankungen	
Angebot:	

KoKi- Netzwerk frühe Kindheit Stadt Bamberg Promenadestr. 2a 96047 Bamberg	
Fontana-Stark, Assunta	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Tel. 0951 87-1599	E-Mail: assunta.fontana-stark@stadt.bamberg.de
Kluge, Kathrin	Dipl. Pädagogin (Uni)
Tel. 0951 87-1537	E-Mail: kathrin.kluge@stadt.bamberg.de
KoKi-Netzwerk frühe Kindheit Landkreis Bamberg	

Ludwigstraße 23 96052 Bamberg	
Dauids, Mario	Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Tel. 0951 85-565	E-Mail: mario.dauids@lra-ba.bayern.de
Gray, Kathrin	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Tel. 0951 85-570	E-Mail: kathrin.gray@lra-ba.bayern.de
Zielgruppe: Werdende Eltern, Alleinerziehende und Familien mit Kindern im Alter von 0 -3 Jahren	
Angebot: <ul style="list-style-type: none"> - Beratung, Begleitung oder Vermittlung der Eltern bei sämtlichen Fragen zur Organisation der neuen Familienphase - Vernetzung aller Angebote und Institutionen im Bereich der Frühen Hilfen - Beratung der Netzwerkpartner bei Fragen zur Einschätzung des Unterstützungsbedarfs der Familien sowie zur Angebotspalette im Bereich der frühen Kindheit - Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP); Vermittlung von Ehrenamtlichen - Haushaltsorganisationstraining (HOT) - Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) - Erschöpfte Eltern – angeleitete Entlastung im Haushalt (Stadt Bamberg) - Müttersprechstunde Stadtteilzentrum Löwenzahn (Stadt Bamberg) - Willkommensbesuche (Stadt Bamberg) - KoKi-Café (Stadt Bamberg) 	

Kreisjugendamt Bamberg Ludwigstr. 23 96052 Bamberg

Hümmer, Karlheinz	Leitung Sozialer Dienst, Landkreis Bamberg
Tel. 0951 85-556	E-Mail: karlheinz.huemmer@lra-ba.bayern.de
Zielgruppe: Unterstützung von Familien und Kindern	
Angebot: - Allgemeine Beratung, Einleiten von Hilfen zur Erziehung	
Schulze, Carmen	Aufsicht Kindertageseinrichtungen im Landkreis Bamberg
Sperber, Nadja	Aufsicht Kindertageseinrichtungen im Landkreis Bamberg
Tel. 0951 85-539	E-Mail: carmen.schulze@lra-ba.bayern.de
Tel. 0951 85-585	E-Mail: nadja.sperber@lra-ba.bayern.de
Zielgruppe: Kindertagesstätten im Landkreis Bamberg	
Angebot: - Allgemeine Beratung und Aufsicht der Kindertageseinrichtungen	

Dauids, Mario	Jugendhilfeplanung
Tel. 0951 85-565	E-Mail: mario.dauids@lra-ba.bayern.de
Zielgruppe: Jugendamt, Jugendhilfeausschuss, freie Träger der Jugendhilfe	
Angebot: - Jugendhilfeplanung als kontinuierliche Pflichtaufgabe der öffentlichen Jugendhilfe ist ein Instrument zur systematischen, innovativen und damit in die Zukunft gerichteten Gestaltung und Entwicklung der Handlungsfelder der Jugendhilfe, u.a. der frühen Hilfen, mit dem Ziel, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und Familien zu erhalten oder zu schaffen und ein qualitativ und quantitativ bedarfsgerechtes Jugendhilfeangebot rechtzeitig und ausreichend bereitzustellen (vgl. § 80 SGB VIII).	

Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum „Känguruh“ e.V. Heinrich-Weber-Platz 10 96052 Bamberg	
Densch, Viola	
Tel. 0951 408 13 17	E-Mail: info@mz-kaenguruh.de
Zielgruppe: - Väter, Mütter, Omas, Opas, Kinder, junge Erwachsene, Menschen in allen Lebensphasen	

OASE Beratung und Begegnung Luitpoldstraße 28 96052 Bamberg	
Baumeister, Martina	Sozialpsychiatrischer Dienst
Tel. 0951 982100	E-Mail: oase-spdi@skf-bamberg.de

Zielgruppe: Familien mit einem psychisch belasteten Elternteil, Mütter mit einer postpartalen Störung und Angehörige
Angebot: - Begleitete Selbsthilfegruppe „Krise nach der Geburt“; - „Familienzeit“ (Gruppe für psychisch belastete Mütter/Väter, sowie deren Kinder und Lebenspartner) - Beratung für psychisch belastete Menschen und Angehörige

„E:du“ (vormals „Opstapje“ und „Opstapje“-Baby) Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. Heiliggrabstr.14 96052 Bamberg	
Zeck, Claudia	Koordinatorin
Tel. 0951 986 87 46	E-Mail: edu@skf-bamberg.de
Zielgruppe: ca. 1,5 - 3 jährige Kinder und ihre Eltern bzw. Babys mit ca. 6 Monaten, die in der Stadt Bamberg wohnen.	
Angebot: Spiel- und Lernprogramm für die oben genannte Zielgruppe. Die Familien werden einmal pro Woche von einer geschulten „Hausbesucherin“ besucht. Sie bringt Spielmaterial mit und unterstützt die Familien dabei, das Kind zu Hause in seiner individuellen Entwicklung zu fördern.	

Pro familia Bamberg e.V. Willy-Lessingstraße 16 96047 Bamberg	
Zechmair, Freya	Geschäftsführung, Leitung Schwangerenberatungsstelle
Tel. 0951 133900	E-Mail: freya.zechmair@profamilia.de
Zielgruppe: Schwangere und ihre Partner, Mütter/Eltern bis zum 3./4. Geburtstag des Kinders	
Angebot: Beratung und Begleitung von: - Müttern/Paaren ab Schwangerschaft bis zum 3./4. Geburtstag des Kindes (Familienbildungsphase) - Bindungsberatung - von hochstrittigen Paaren/Eltern, Trennungsberatung - sehr ambivalenten Schwangeren (ungewollte Schwangerschaft, Wunsch nach Abgabe des Kindes usw.) - bei Gewalt in der Partnerschaft oder Kinder - bei psychischer Erkrankung und früherer Elternschaft - bei postnataler Depression - Gruppenangebote wie Babymassage, Säuglingspflege, postnataler Depression	

wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt - Ein Angebot – von Pro familia Bamberg e.V. Willy – Lessingstraße 16 96047 Bamberg	
Krüger, Birgit	wellcome-Koordinatorin
Tel. 0951 133900 Mobil: 0151-53592390	E-Mail: bamberg@wellcome-online.de
Zielgruppe: Familien mit Kindern im ersten Lebensjahr	
Angebot: Vermittlung von Ehrenamtlichen zur Betreuung des Kindes/der Kinder - eine Ehrenamtliche kommt 1-2 x pro Woche für 2-3 Stunden und kümmert sich um das Baby, spielt mit dem Geschwisterkind, begleitet Zwillingmütter zum Kinderarzt - Die wellcome-Koordinatorin hat regelmäßigen Kontakt zu den Ehrenamtlichen und ist Ansprechpartnerin für Fragen	

Staatlich anerkannte Schwangerschaftsberatungsstelle Donum Vitae in Bayern e.V. Kapuzinerstr. 34 96047 Bamberg	
Moreth, Martina	Dipl. Sozialpädagogin(FH), Beraterin
Tel. 0951 208 63 25	E-Mail: bamberg@donum-vitae-bayern.de
Zielgruppe: Schwangere, Mütter und Väter bis zum 3. Lebensjahr des Kindes	

<p>Angebot:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung, Begleitung und Unterstützung von Schwangeren und Müttern (bis zum 3. Lebensjahr des Kindes) zu allgemeinen Themen rund um Schwangerschaft, finanziellen Hilfen (Elterngeld, Kindergeld etc. Vermittlung von Landesstiftungsgeldern und anderen Stiftungen) und Krisensituationen. - Vorträge, Kurse und Beratung zum Thema „frühkindliche Eltern–Kind–Bindung“ - Vorträge zu den Themen „Ins Leben getragen – geborgen sein im Tragetuch“, „Babyhandling“ und „frühkindliche Sexualerziehung“
--

<p>Stadtteilmanagement, Jugendarbeit BaskIDhall Gereuth BaskIDhall Kornstraße 20 96050 Bamberg</p>	
<p>Lauche, Kristin</p>	
<p>Tel. 0951 30130766 Mobil: 0152-54928854</p>	<p>E-Mail: kristin.lauche@iso-ev.de</p>
<p>Zielgruppe: Familien, Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil Gereuth/Hochgericht</p>	
<p>Angebot: - Koordination der Stadtteilangebote und Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit.</p>	

<p>Stadtjugendamt Bamberg Promenadestr. 2a 96047 Bamberg</p>	
<p>Egetenmeir, Jürgen Leitung Soziale Dienste, Stadt Bamberg</p>	
<p>Tel. 0951 87-1560</p>	<p>E-Mail: juergen.egetenmeir@stadt.bamberg.de</p>
<p>Zielgruppe: Familien und Kinder</p>	
<p>Angebot: Allgemeine Beratung, Unterstützung, Einleiten von Hilfen zur Erziehung</p>	
<p>Steger, Karin Sachgebietsleitung Kindertagesbetreuung, Kindertagesstättenaufsicht und -beratung in der Stadt Bamberg</p>	
<p>Tel. 0951 87-1533</p>	<p>E-Mail: karin.steger@stadt.bamberg.de</p>
<p>Zielgruppe: Kindertagesstätten der Stadt Bamberg</p>	
<p>Angebot: Allgemeine Aufsicht und Beratung der Kindertageseinrichtungen</p>	
<p>Dr. Wenzel, Ramona Koordinierung der Jugendhilfeplanung</p>	
<p>Tel. 0951 87-1442</p>	<p>E-Mail: ramona.wenzel@stadt.bamberg.de</p>
<p>Zielgruppe: Jugendamt, Jugendhilfeausschuss, freie Träger der Jugendhilfe</p>	
<p>Angebot: Jugendhilfeplanung als kontinuierliche Pflichtaufgabe der öffentlichen Jugendhilfe ist ein Instrument zur systematischen, innovativen und damit zukunftsgerichteten Gestaltung und Entwicklung der Handlungsfelder der Jugendhilfe, u.a. der frühen Hilfen, mit dem Ziel, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und Familien zu erhalten oder zu schaffen und ein qualitativ und quantitativ bedarfsgerechtes Jugendhilfeangebot rechtzeitig und ausreichend bereitzustellen (vgl. § 80 SGB VIII).</p>	

<p>Schwangerenberatung am Landratsamt Bamberg Ludwigstr. 25 96052 Bamberg</p>	
<p>Bechmann, Hanna Dipl. Sozialpädagogin(FH), Beraterin</p>	
<p>Jacob, Iris Dipl. Sozialpädagogin(FH), Beraterin</p>	
<p>Ziegler, Rebekka Dipl. Sozialpädagogin(FH), Beraterin</p>	
<p>Tel. 0951 85-669</p>	<p>E-Mail: hanna.bechmann@lra-ba.bayern.de</p>
<p>Tel. 0951 85-664</p>	<p>E-Mail: iris.jacob@lra-ba.bayern.de</p>
<p>Tel. 0951 85-684</p>	<p>E-Mail: rebekka.ziegler@lra-ba.bayern.de</p>
<p>Zielgruppe: Schwangere, werdende Väter, Eltern mit Babys und Kleinkindern</p>	
<p>Angebot: - Beratung, Betreuung</p>	